

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 49=69 (1903)

Heft: 5

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kräftebeanspruchung und den Verlusten seiner Truppen allerdings sehr fraglich; allein seine meisterhafte Führung hätte vielleicht den sich sehr lange hinziehenden Anmarsch der Preussen zu einem Siege zu benutzen verstanden, und Bülow vielleicht überwältigt, bevor das Ziethensche und das letzte preussische Korps heran war.

Immerhin war es ein grosser und vollständiger, an den wichtigsten Folgen reicher Sieg, den die Engländer und Preussen am 18. Juni 1815 über die Franzosen erfochten. Allein in ihm liegt nichts Erstaunliches und Wunderbares. Die Rollen der Teilnehmer waren gut verteilt, und wurden auf der einen Seite glänzend, von der anderen genügend durchgeführt, und man darf gespannt sein, ob der deutsche Oberst von Lettow, der demnächst die Geschichte des Jahres 1815 mit einem Werke bereichern wird, — ein nach Oberst Chesney, Treitschke und andern, schwieriges Unternehmen — neues über Waterloo vorzubringen weiss.

Von besonderem Interesse aber erschiene, wenn sich dies Neue auf die Dislokation und Abmarschzeiten der preussischen Truppen, und namentlich die einzelnen Ursachen der grossen Verzögerung ihres Marsches und die etwaige Möglichkeit, denselben, wenn man den Kanonendonner vernahm, zu beschleunigen, zu erstrecken vermöchte, während Blücher, die Flanke der Marschkolonnen abreitend, dieselben mit den Worten: „Kinder, ihr wollt doch nicht, dass ich wortbrüchig werden soll?“ schon aufs energischste anfeuerte. Die Entfernung von Wavre nach Belle Alliance beträgt nur etwa 16 km Luftlinie und vielleicht 21 km wirklich zurückzulegenden Marschweges, die bei guten Wegen und Wetter in 5—6 Stunden zu durchmessen waren. Die Verzögerung des preussischen Anmarsches erscheint daher, selbst wenn man die schlechten Wege und die gesteigerte Länge der Marschkolonne in Betracht zieht, als eine ganz ausserordentliche.

Allein man kann sagen, dass die Schlacht von Waterloo bereits am Tage nach Ligny mit den Spuren Blüchers und der Ueberzeugung Napoleons verloren ging, den Marschall derart geschlagen zu haben, dass er nichts mehr von dem kühnsten und unermüdlichsten seiner Gegner zu befürchten hätte. Unter diesem Eindruck liess Napoleon die einzige Chance ungenutzt, die darin bestand, Blücher nach Ligny aufs schärfste zu verfolgen und ihn durch einen zweiten Sieg ganz aus dem Spiel zu bringen. Grouchy mit seinen 35,000 Mann genügte, überdies bei Wavre wenig energisch, dazu nicht. Wellington durch seine gewählte Stellung zum Schutz Brüssels mehr oder weniger gehemmt, würde kaum Blücher mit der Energie zu Hilfe geeilt sein, wie dieser ihm, hatte er ihn doch schon bei Ligny nicht unter-

stützt. Immerhin bleibt der eiserne Herzog für immer bewunderungswürdig durch seine Führung, Haltung und Zähigkeit bei Waterloo, die in seinen Worten zu Lord Hill, als dieser ihn nach seinen Instruktionen fragte für den Fall, dass er fiele, zum Ausdruck gelangte: „Hier Stand halten bis zum letzten Manne.“ War Blücher jedoch zum zweiten Male von Napoleon besiegt, so würde Wellington in Anbetracht von dessen überlegenem Führertalent und numerischer Überlegenheit von fast 100 Geschützen und über 3000 Mann Kavallerie voraussichtlich gründlich geschlagen worden sein, obgleich er an Infanterie — darunter allerdings die sich als mangelhaft erweisende holländische — gleich stark, selbst um 600 Mann überlegen war. Mit dem Moment aber, da Wellington des Eingreifens Blüchers mit seiner gesamten Armee exkl. des Korps Thielmann am 18. Juni bei Waterloo sicher war, lag die Aussicht des Sieges mit fast absoluter Sicherheit auf Seiten der Verbündeten, da sie bei der nur 16 km betragenden Entfernung von Wavre die gewaltige numerische Überlegenheit ihrer Streitkräfte von zusammen 142,000 Mann und 370 Geschütze den 71,900 Mann und 246 Geschützen Napoleons gegenüber zur Geltung zu bringen vermochten. β

Eidgenossenschaft.

— Beförderungen von Subalternoffizieren. Generalstab. a) Eisenbahnabteilung. Zu Hauptleuten: Messer, Max, von Etzelkofen, in Zürich. Amaudruz, Viktor, von Mont s. Lausanne, in Visp. Schumann, Friedr., von und in Zürich. Zum Oberleutnant: Lenzlinger, Alois, von Mosnang, in St. Gallen, nicht dienstpfl. b) Radfahrer. Zum Oberleutnant: Hager, Robert, von Aegerten, in Biel.

Infanterie. Zum Hauptmann: Zoller, Oskar, von und in Genf.

Kavallerie. Zu Oberleutnants: Boissier, Horace, von Cognoy, in Genf. Cortat, Josef, von Châtillon, in Courrendlin. Honegger, Otto, von und in Zürich. Gall, Edwin, von und in Schöftland. Walder, Max, von und in Zürich. Dollfus, Roger, von und in Castagnola. Mieg, Emanuel, von und in Basel. Vernet, Charles, von und in Genf.

Artillerie. a) Feldartillerie. Zu Oberleutnants: Zahn, Karl, von und in Basel. Gansser, August, von Basel, in Garessio (Italien). Haffter, Ernst, von und in Zürich. b) Armeetrain. Zu Hauptleuten: Fuchs, Hans, von und in Reinach (Aargau). Kunz, Robert, von Zürich, in Freiburg. Zu Oberleutnants: Metzler, Jean, von Niederbüren, in Gossau (St. Gallen). Stucki, August, von und in Pfäffikon (Zürich).

Festungstruppen. Zu Hauptleuten: Kölliker, Gottlieb, von Zürich, in Biel. Egli, Heinrich, von Hinwil, in Veltheim-Winterthur. Zu Oberleutnants: Mirabaud, Jean, von Genf, in Versoix. Büchi, Jakob, von und in Elgg. Saxer, August, von Aarau, in Zürich. Linke, Otto, von und in Zürich. Benoit, Arthur, von Romont, in Nyon. Mangolt, Oskar, von und in Zürich. Bluntschli, Georg, von und

in Zürich. Ehrensperger, Jean, von Frauenfeld, in Baden. Boitel, Edmond, von Neuenburg, in Cormondrèche. Patru, Emil, von und in Genf. Vittoz, Fritz, von Froideville, in Lausanne. Graff, Emil, von und in Genf. Dubois, Ferdinand, von Locle, in Oerlikon. Lozeron, Henri, von Gorgier, in Auvornier. Renard, Theodor, von Villeret, in Genf.

Genie. Zum Hauptmann: Stieger, Hermann, von Oberriet, in Zürich. Zu Oberleutnants: Bärlocher, Walter, von und in St. Gallen. Kündig, Armand, von und in Genf. Deutsch, Konrad, von Tägerwilen, in Winterthur. Vuilleumier, César, von Allamand, in Basel. Ott, Hermann, von Langnau, in Worb. Dumur, Charles, von Grandvaux, in Freiburg. Mathys, Paul, von Seeberg, in Stuttgart. Van Muyden, Edmond, von Founex, in Salvan. Knecht, Heinrich, von Hinwil, in Neuhausen. Stoll, Wilhelm, von Schaffhausen, in Interlaken. Heusser, Emil, von und in Zürich. Tappolet, Peter, von Zürich, in Freiburg. Pelli, Vittore, von Aranno, in Basel. Petri, Karl, von Walterswil, in Biel. Brauchli, Eduard, von und in Berg (Thurg.). Schmidt, Jakob, von Luchsingen, in Landeck.

Sanität. a) Ärzte. Zu Hauptleuten: Sigg, Arnold, von Ossingen, in Winterthur. Bischofberger, Alfred, von Heiden, in Wynigen. Schreiber, Ernst, von und in Thisis. Schilling, Hans, von Basel, in Olten. Rauschenbach, Karl, von und in Schaffhausen. Bulet, August, von Estavayer, in Rüti (Zürich). Steinlin, Moriz, von und in St. Gallen. Erb, Albin, von Seuzach, in Lugano. Hiltbrunner, Ernst, von Wyssachen-graben, in Langenthal. Zimmerlin, Alfred, von Vorderwald, in Schönenwerd. Imbach, Friedrich, von Buttisholz, in Zug. Riggerbach, Heinrich, von Basel, in Dottikon. Arnold, Stefan, von Kulmerau, in Zürich III. Müller, Edmund, von Rickenbach (Luzern), in Münster (Luzern). Welti, Rudolf, von Zurzach, in Yverdon. Schlup, Hans, von Basel, in Genf (Bel-air). Grawehr, Karl, von Gaiserwald, in Rheinfelden. Rüedi, Thomas, von und in Thisis. Dietrich, Hermann, von und in Basel. Oetiker, Fritz, von Männedorf, in Lauterbrunnen. Graf, Wilhelm, von Winterthur, in Buchs (St. Gallen). Senn, Louis, von Genf, in Lausanne. Roud, August, von Ollon, in Lausanne. De Claparède, Eduard, von und in Genf. Wanner, Paul, von Biel, in Lausanne. Tüscher, Karl, von Limpach, in Henniez. Müller, Georges, von und in Genf. Zollikofer, Richard, von und in St. Gallen. Simon, Gerhard, von und in Bern. Jäger, Rudolf, von und in Ragaz. Schüpbach, Max, von Schlosswil, in Stalden i. E. Kreis, Oskar, von und in Basel. Hartmann, Eduard, von St. Gallen, in Münchwilen. Von Tschärner, Beat., von Bern, in Glarus. Hafter, Max, von Weinfeld, in Berg (Thurg.). Pedotti, Adolf, von Fettan, in Samaden. Fährdrieh, Emil, von Liesberg, in Büren a. A. Brunner, Karl, von Winterthur, in Oberwinterthur. Lenz, Gottfried, von Biglen, in Jegenstorf. Roulet, Charles, von Neuenburg, in Colombier. Scherb, Albert, von und in Bischofszell. Bürgi, Emil, von Lyss, in Bern. Willy, Florian, von Schiers, in Huttwyl. Heinzer, Alois, von Mnotathal, in Elgg. Hüsey, Alfred, von Safenwil, in Zürich. Von Wyss, Robert, von Zürich, in Steffisburg. Berther, Stefan, von Tavetsch, in Disentis. Schindler, Konrad, von und in Mollis. b) Apotheker. Zu Oberleutnants: Bühlmann, Paul, von Eggiwil, in La Chaux-de-Fonds. Brun, Jacques, von und in Genf. Streuli, Ernst, von Horgen, in Utznach. Hermann, Karl, von Luzern, in Basel.

Veterinäre. Zu Hauptleuten: Jost, Anton, von Kottwil, in Willisau. Boudry, Alexis, von Ecoteaux, in Oron. Huber, David, von Pampigny, in Lau-

sanne. Bürgi, Oskar, von Lyss, in Bern. Engi, Louis, von Davos, in Thun. Tresch, Carlo, von Carasso, in Bellinzona. Zu Oberleutnants: Maillard, Gaston, von Promasens, in Freiburg. Eienberger, Josef, von Malters, in Bière. Unger, Jakob, von Barzheim, in Herisau. Schwyter, Hermann, von Galgenen, in Bern. Bärlocher, Paul, von Thal, in Luzern. Borel, Jean, von Couvet, in Fleurier. Züblin, Emil, von Mogelsberg, in Degersheim. Roulet, Henri, von Yverdon, in Echallens. Pérusset, Charles, von Troinex, in Orbe. Schneider, Rudolf, von Kappel (St. Gallen), in Thun. Höchner, Bartholomäus, von und in Thal.

Verwaltungstruppen. Zu Hauptleuten: Märklin, Emil, von Basel, in Winterthur. Bouvier, Walter, von und in Genf. Camenisch, Fidel, von Schlenis, in Avenches. Schmidt, Johann, Peter, von Filisur, in Bergün. Cellier, Albert, von Nods, in Lausanne. Leuthold, Ernst, von und in Horgen. Wild, Friedrich, von und in St. Gallen. Widmer, Karl, von Gränichen, in Andermatt. Roth, Rudolf, von Erlinsbach, in Lausanne. Chapuy, Jules, von Côte-aux-Fées, in Chaux-de-Fonds. Mischler, Maritz, von Schwarzenburg, in Bern. Zu Oberleutnants: Bloch, Georg, von Oensingen, in Zürich. Kormann, Louis, von und in Locle. Berner, Alexander, von Schafisheim, in Basel. Gouzy, René, von Pisy sur Rolle, in Bern. Fankhauser, Friedrich, von Trub, in Bern. Gribi, Alfred, von Lengnau (Bern), in Bern. Benoit, Fritz, von Bern, in Lausanne. Freudiger, Alfred, von und in Gachnang. Gubelmann, Emil, von und in Meilen. Roth, August, von Lenzburg, in Bern. Chamorel, Fernand, von Ollon-St. Triphon, in Lausanne. Deschwanden, Anton, von Kerns, in Stans. Nordmann, Isidor, von Seuzach, in Freiburg. Ruchonnet, Henri, von Puidoux, in Lausanne. Mieg, Franz, von Guttannen, in Thun. Treu, Ludwig, von Basel, in Zürich. Bonzanigo, Livio, von und in Bellinzona. Signorini, Paul, von Caslano, in Bern. Oaderas, Padrutt, von und in Schnaus. Riniker, Jakob, von Schinznach, in Brugg. Carpentier, Hans, von und in Zürich. Strübin, Ernst, von Liestal, in Langnau. Werder, Johann Ulr., von und in St. Gallen.

Militärjustiz. Zum Hauptmann: Bindschedler, Karl, von und in Männedorf.

Feldpost. Zu Leutnants: Pasteur, Charles, von Prilly, in Bern. Breny, Konrad, von Rapperswil (St. Gallen), in Bern. Meylan, John, von und in La Chaux-de-Fonds. Zu Feldpostsekretären (Adjutant-Unteroffiziere): Junod, Maurice, von Ste.-Croix, in Herisau. Barraud, Louis, von Essertines, in Zürich. Nicoud, Maurice, von Vaumarcus, in St. Immer. Ellenberger, Oskar, von Laudiswil, in Bern. Hauser, Jakob, von Elm, in Rorschach. Boss, Ernst, von Sigriswil, in Bern. Hunziger, Otto, von Brugg, in Zürich. Leuzinger, Frid., von Netstal, in St. Gallen. Tobler, Karl, von Rehetobel, in Herisau. Wartmann, Karl, von Halden bei Neukirch, in St. Gallen. Wismer, Jakob, von Au-Fischingen, in Buchs (St. Gallen). Huber, Johann, von Siegershausen, in Bern.

Feldtelegraph. Zu Oberleutnants: Fricker, Viktor, von Therwil, in Liestal. Held, Ernst, von Rüegsau, in St. Immer.

Stabssekretariat. Zu Leutnants: Martin, Léon, von und in Genf. Gignoux, Louis, von Nyon, in Winterthur. Müller, Heinrich, von Andelfingen, in Wülflingen. Bachmann, August, von Zürich, in Luzern. Krähenbühl, Ernst, von Otterbach, in Clarens.

— **Ernennungen.** (Kant. Appenzell a. Rh.) Es wurden ernannt: Zu Hauptleuten der Infanterie: Oberleutnant Baumann, Johannes, in Trogen.

„ Steinmann, Arthur, in Zürich.

schaffenheit sollen bei der Ausbebung nicht in Betracht kommen, und die Kabylen bei diesem Anlass diejenigen ihrer Leute los zu werden suchen, die sie nicht gebrauchen können, sodass Greise, Krüppel und 13jährige Knaben bei den Askers vorkommen. Das stärkste Kontingent stellt in der Regel die Hauptstadt Marokko, das geringste Tanger und Tetuan. Die Infanterieverbände schliessen mit den Tabors, die in Kompagnien geteilt sind, ab. Die Mannschaft ist nicht kaserniert, sondern wohnt bei ihren Familien und erhält 20—40, nach andern wahrscheinlicheren Angaben 15 Centimes täglichen Sold zu ihrer Verpflegung, sofern nicht die Bataillons- und Kompagnie-Kommandanten sich ihren Teil davon zurückbehalten.

Die Uniform, ähnlich derjenigen der Zouaven, wird nebst der Bewaffnung und Ausrüstung für jeden Mann nur einmal geliefert, so dass bei ihr allmählich ein wahres Kunterbunt entstanden ist.

Die Bewaffnung besteht aus Gewehren aller Arten, vom Feuerstingewehr bis zu französischen und spanischen ausrangierten Truppengewehren neuen Modells. Die Munition wird meist aus Cadix und Gibraltar bezogen und somit grösstenteils im Auslande beschafft. Seit 1890 besteht allerdings in Fez unter der Leitung des Obersten Brigoli eine Waffen- und Munitionsfabrik, und in neuester Zeit wurde eine zweite in Tanger angelegt, die unter der Leitung des italienischen Obersten Feuara steht. Von den Ergebnissen der Produktion beider wurde bisher nichts bekannt.

Die Ausbildung der regulären Infanterie untersteht, nach mannigfachen Versuchen von Militärs der verschiedensten Nationen, heute dem militärischen Ratgeber des Sultans, dem Engländer Sir Harry Maclean, der im englischen Heere nur den Unteroffiziersrang bekleidet haben soll und in Marokko Inspekteur der Infanterie ist, nebst zwei ehemaligen Unteroffizieren der Lancashire-Füsiliere und einem Leutnant der australischen Yeomanry.

Diejenige der Artillerie ist seit 1870 einer permanenten französischen Mission unterstellt, die aus zwei Stabsoffizieren, zwei Hauptleuten, einem Leutnant und einigen Unteroffizieren besteht, und unlängst durch ein neues Personal abgelöst wurde.

Die Ausbildung der Infanterie ist eine höchst minderwertige und fast gleich Null; einige wenige Tabors werden nach französischem Reglement, andere nach englischem Reglement durch dazu herüberkommende Offiziere aus der Garnison von Gibraltar ausgebildet, die übrigen gar nicht. Das Kommando ist in Fez englisch, in Rabat französisch, in Casablanca marokkanisch und soll in Mogador deutsch sein.

Von grösserem militärischen Wert wie die „Asker“ gelten die irregulären Infanterie-Truppen der „Nuaib“. Dieselben rekrutieren sich aus einigen Berberstämmen, namentlich der Umgebung der Hauptstadt Marokko und werden von spanischen Fachmännern auf 25,000 Mann veranschlagt. Diese Berberstämme sind sehr kriegerisch und wenn auch überwiegend nur mit Lanze und Säbel, neuerdings auch Gewehren, bewaffnet, so haben sie sich doch im letzten Kriege gegen Spanien sehr gut geschlagen und ebenso bei dem Grenzkriege vor 2 Jahren gegen die französischen Truppen.

Über die Artillerie, die „Toptschich“, sind die fachmännischen Ansichten sehr geteilt; denn während mancherseits dieselbe als die Elitetruppe bezeichnet wird, geht das Urteil anderer Fachmänner dahin: Am schwächsten bestellt sei es naturgemäss mit der Artillerie.

Man unterscheidet die schwere Artillerie und die Feldartillerie. Erstere zählt 900 Mann und ist mit ihren Geschützen in den Küstenplätzen verteilt. Hier dienen sie eigentlich nur zu Paradezwecken, zum Salutschüssen beim Einlaufen fremder Kriegsschiffe, zur Mitwirkung bei islamitischen Festen etc. Als Kanonen haben sie Modelle aus zwei bis drei Jahrhunderten, von glatten Eisenrohren und gewaltigen Kesselmörsern aus der Piratenzeit bis zu den drei Küstenbatterien zu Tanger, die mit je zwei 20 Tonnen-Geschützen System Armstrong besetzt sind. 1901 hat der Sultan einige schwere Schneider-Canet-Geschütze neuester Anfertigung in Frankreich angekauft, um die Werke von Tanger zu verstärken.

Die Feldartillerie ist in zwei Bataillone mit insgesamt 1500 Mann eingeteilt. Das Material soll aus 7 Batterien alter, glatter Geschütze und aus etwa 10 Batterien neuer Hinterladungsgeschütze aller möglichen Arten und Grössen bestehen. Die französische Regierung hat dem Sultan kürzlich einige Mitrailleusen überweisen lassen. „Das ganze Artilleriesmaterial“, sagt ein französischer Bericht, „ist schlecht gehalten; die Lafetten sind wurmstichig, die Räder zerbrochen, die Rohre verrostet oder voller Grünspan. Nur einige Geschütze, die dem Sultan stets folgen, sind gut im Stande.“ Unter den Geschützen befinden sich eine Krupp'sche 8,7 cm Feldbatterie und zwei 7,5 cm Gebirgsbatterien zu je 6 Geschützen, sowie angeblich neuerdings zwei Krupp'sche Schnellfeuerbatterien.

Ausser diesen Truppen existiert noch die 20,000 Mann starke Polizeitruppe der „Mechazni“, welche, über das ganze Land verteilt, in den Hauptstädten lediglich der Zoll-

erhebung und im Übrigen Polizeizwecken dient, und daher militärisch nicht in Betracht kommt.

Dagegen bildet im Kriegsfall der Landsturm, der „Harka“, ein gewaltiges Streiterreservoir, das jedoch nur zum „Djehad“ oder „heiligen Kriege“ aufgeboten werden kann. Dasselbe wird aus allen waffendienstfähigen Männern der unter fester Verwaltung stehenden Stämme der Maghzen's gebildet, und ihre rein schätzungsweise anzunehmende Stärke wird auf 450,000—560,000 Mann veranschlagt. Allein sowohl die Waffen, wie die Munition und die sonstige Ausrüstung und namentlich die Verpflegung fehlen in Marokko für eine derartige gewaltige Streiterzahl, und die Heere der Sultane haben daher tatsächlich nie die Stärke von 60,000 Mann überschritten.

Die Schlachtordnung des Heeres besteht in einer systemlosen Neben- und Hintereinanderstellung der einzelnen Truppen und Scharen, da eine Ausbildung in grösseren Truppenverbänden nicht existiert, und die angeblichen Brigademanoöver bei Fez im Vorjahre, von denen berichtet wurde, starkem Zweifel begeben.

Die reguläre Armee Marokkos ist nach alledem eine besoldete Miliztruppe mit einem schwachen Kern permanenter Leib- und Palastwachen und der Lagertruppe der Udaia; sie ist ein Heer, das europäischen Truppen nicht gewachsen ist, sofern diese ihre Kriegführung den besonderen Verhältnissen des Landes anzupassen verstehen. Dasselbe zählt nach spanischen Angaben ca. 23,600 Mann, darunter 11,800 Reiter. Nach anderen Quellen beträgt seine Stärke jedoch nur etwa 15,000 bis 18,000 Mann. Nur diese Streitmacht steht dem Sultan zur unmittelbaren Verfügung, und wie nochmals betont sei, die „Harka“ nur für den „heiligen Krieg“.

Erwähnt muss indessen noch werden, dass ihm die unabhängigen Stämme des Landes, die zu keiner Heeresleistung verpflichtet sind, nicht unbedeutende irreguläre Hilfsscharen stellen können, wie dies auch im jetzigen Krieg der Fall ist. —

Im allgemeinen hat sich der Sultan bis jetzt weder seiner regulären Armee noch seiner 2000 Mann starken Polizeitruppe bedient, wenn es galt einen der häufigen Aufstände niederzuwerfen. Das landesübliche Verfahren bestand statt dessen darin, einem Nachbartribus anzuvertrauen, gegen den Unbotmässigen den Kriegszug zur Züchtigung zu unternehmen, und da dem Auftrag aus den verschiedensten Gründen meist mit grosser Bereitwilligkeit nachgekommen wurde, so brauchte der Sultan seine Heeresmacht nicht dafür zu riskieren.

β.

Eidgenossenschaft.

— **Ernennungen.** Zu Leutnants der Festungstruppen wurden ernannt: Wachtmeister Koehltreuter, Karl, 1881, in Basel, Beobachter-Komp. 1; Korporal Hauswirth, Max, 1881, in Bern, M.-G.-Sch.-Komp. 2.

— **Versetzung.** Oberstleutnant Anton Büeler, 1858, in Schwyz, wird auf sein Ansuchen vom Kommando des Infanterieregiments Nr. 29 entlassen und unter die nach Art. 58 der Militärorganisation dem Bundesrate zur Verfügung stehenden Offiziere eingereiht.

— **Versetzungen.** Die nachgenannten Infanterie-Instrukto- ren II. Klasse werden nach Art. 58 der Militärorganisa- tion unter die dem Bundesrat zur Verfügung stehenden Offiziere versetzt:

- I. Div. Hauptm. de Preux, Maurice, Venthône, Füs.-Bat. 130/III.
- IV. „ „ von Reding, Nazar, Schwyz, I. Adjt. der VIII. Div.
- IV. „ „ Oswald, Leo, Luzern, Adjt. des Füs.-Bat. 42.
- IV. „ „ Apothéloz, Louis, Colombier, I. Adjt. der II. Div.
- VI. „ „ Vorbrodt, Karl, Zürich, Füs.-Bat. 67/II.
- VII. „ „ Bachmann, Arnold, Schönenberg, Schützen-Bat. 6/II,
- VII. „ „ Drissel, Leonhard, St. Gallen, Füs.-Bat. 52/I.
- VIII. „ „ Huber, Heinrich, Chur, I. Adjt. des IV. Armeekorps (nun zur Truppe zurückversetzt).
- VIII. „ „ Kauffmann, Fridolin, Bellinzona, Adjt. des Füs.-Bat. 94.

— **Versetzung.** Infanterieinstruktor II. Klasse Ulrich Keller, in Weinfelden, Adjutant des Füsilierbataillons Nr. 74, wird unter die nach Art. 58 der Militärorganisa- tion dem Bundesrat zur Verfügung stehenden Offiziere eingereiht.

— **Adjutantur.** a. Abkommandierungen. Es werden von der Adjutantur abkommandiert und zur Truppe zurückversetzt:

Die Oberleutnants: Louis Dubail, in Pruntrut, bisher Adjutant der Feldartillerie-Abteilung I/2. Siegfried Hartmann, in Solothurn, bisher Adjutant des Feldartillerie-Regiments 10. Fritz Uhler, in Emmishofen, bisher Adjutant der Feldartillerie-Abteilung II/12. Pierre Maurice, in Genf, bisher Adjutant der Positions-Abteilung I. Georg Keller, in Olten, bisher II. Adjutant der Positions-Abteilung V. Hauptmann Hans Wieland, in München, bisher Adjutant des Kommandanten der Gotthardbefestigungen. Hauptmann Ernst Amberg, in Zürich, bisher Adjutant des Artilleriechefs der Gotthardbefestigungen. Oberleutnant Ferdinand Rothpletz, in Brig, bisher Adjutant des Kommandanten der Gotthard-Westfront.

b. Versetzungen. Oberleutnant Albert von Salis, in Audematt, bisher Adjutant des Kommandanten der Gotthard-Nordfront, nunmehr Adjutant der Festungsartillerie-Abteilung II.

c. Kommandierungen. Es werden kommandiert: Als Adjutant des Artilleriechefs der Befestigungen in St. Maurice: Oberleutnant Henri Bergier, 1875, in Lausanne, Fest.-Kan.-Komp. Nr. 7.

Als Adjutant der Positionsartillerie-Abteilung II, St. Maurice: Leutnant Maurice Barbey, 1874, in Vevy- taux, Fest.-Kan.-Komp. Nr. 7.

Als Adjutant des Infanterieregiments Nr. 23: Oberleutnant Alfred Lutz, 1868, in Zürich, Bat. 68/III.